

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1907**

65 (18.3.1907)



Mlage auf Entschädigung beim Nürnberg Landgericht. Vor der Verhandlung wurde ihm das zuerst bewilligte Armenrecht wieder entzogen, weil zunächst eine Vorentscheidung im Verwaltungsstreitverfahren nötig sei. Aus dem gleichen Grund wies das Landgericht seine Klage ab und das Oberlandesgericht billigte die Entziehung des Armenrechts.

Der arme Teufel kann sich nun, wer weiß wie lange, herumtreiben, um beim Verwaltungsgerichtshof in München eine ihm günstige Vorentscheidung zu erwirken. Dann kann nach vielen Monaten der Prozess am hiesigen Landgericht gegen die Stadtgemeinde Nürnberg von neuem beginnen, wenn bis dahin der bedauernswerte Mensch nicht verhungert ist.

### Wölfe darf lauern!

Im „Roland von Berlin“ wird erzählt: Es war auf einem der letzten Hofbälle, wo der Kaiser seiner Freude über die übermütige Niederlage der Rotten einen überraschenden Ausdruck gab. Da sprach der Monarch vor vielen Zuhörern: „Gott sei Dank, nun kann ich mich ein bißchen ausruhen und mich etwas selbständiger arbeiten lassen.“

So hat also die Sozialdemokratie selbst dem Kaiser zur Selbständigkeit verholfen. Seitdem sie aber geschwächt, genügt auch der Handlanger für die Politik!

### Echt preussisch.

Wie in vielen anderen Orten, so besteht auch in Kiel seit längerer Zeit eine Bildungskommission, eingeleitet vom Gewerkschaftsverband und sozialdemokratischen Verein. Von dieser Kommission ist im Oktober vorigen Jahres ein Kursus ins Leben gerufen worden, in welchem circa 75 Teilnehmer in der deutschen Sprache unterrichtet werden sollten. Hierzu wurden drei Lehrer, zwei von der Volksschule und einer von der Oberrealschule, gewonnen, die in drei getrennten Abteilungen unterrichten und bereits für jeden Kursus an 14 Abenden je 2 Stunden Unterricht erteilten. Am Mittwoch, den 6. März 1907, erhielt plötzlich der Obmann der Abteilung B von seinem Lehrer folgendes Schreiben:

Kiel, den 6. 3. 1907.

An den Obmann des Unterrichtskurses B.

Herrn G. Wahl.

Sie durch teile ich Ihnen mit, daß mir durch das Provinzial-Schulkollegium auf Veranlassung des Herrn Ministers jede weitere Teilnahme an den Unterrichtskursen untersagt worden ist.

Schachtschilling

A. Wilhelmson.

In Bremen wirkt sogar die Erteilung des deutschen Sprachunterrichts an sozialdemokr. Arbeiter staatsgefährlich. Wo gibt es einen zweiten Kulturstaat, in dem so etwas möglich wäre?

### Husland.

Ungarn.

Für das allgemeine Wahlrecht. Dem früheren ungarischen Minister des Innern, Kristoffy, der in Wien eine Kur beendet hat, gab der sozialpolitische Verein ein Bankett, wobei Kristoffy eine Rede über das allgemeine Wahlrecht hielt und ausführte, daß das Wahlrecht in Ungarn nicht aufgegeben werden könne und entweder auf friedlichem oder anderem Wege kommen müsse. Ein das Wesen der Sache fälschender Entwurf werde den Kampf nicht aufhalten. Mit dem allgemeinen Wahlrecht werde das ungarische Parlament aufhören, der Schachspiel der veralteten Kräftepolitik oder für kleinliche Intrigen zu sein. Wenn beide Staaten Volksparlamente haben, werden sie einander verstehen und beide Staaten werden voneinander vollkommen unabhängig in brüderlicher Eintracht wirken können.

England.

Das Abbrüstungsproblem soll jetzt doch auf der Haager Friedenskonferenz erörtert werden, obgleich es noch ungewiß ist, in welcher Form und durch wen der Gegenstand zur Sprache gebracht werden solle.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. März 1907.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung am 11.15 Uhr.

Am Bundesratsstische: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky und Herr v. Stengel.

Zunächst steht zur Beratung der Gesetzentwurf

betreffend den Hinterbliebenen-Versicherungsfonds und den Reichsinvalidenfonds.

Er wird in dritter Beratung debattelos endgültig angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Vornahme einer Berufs- und Betriebszählung im Jahre 1907.

In § 3 des Gesetzes hat die Kommission außer den vorliegenden Fragen auch eine Zählung über die Religion eingeschaltet.

Abg. Dove (freis. Ver.) beantragt, diese Einschaltung zu beseitigen.

Die Kommission schlägt dann vor, daß für die Folge eine Berufs- und Betriebszählung vor Ablauf des Jahres 1910 vorgenommen werden soll, und daß eine Untersuchung im Lebensalter solcher, die weniger als 40 Jahre und solcher, die 14 bis 16 Jahre alt sind, gemacht werden soll.

Der Referent schlägt die Annahme der Kommissionsbeschlüsse und Resolutionen vor.

Abg. Dove (freis. Ver.) begründet seinen Antrag. Bei einer Berufszählung sei die Religionsfrage nicht am Platze. Schlüsse könne man aus der konfessionellen Verteilung in den Berufen und Betrieben doch nicht ziehen.

Eine weitere Wortmeldung liegt nicht vor. Für Aufrechterhaltung der Worte „und der Religion“ erhebt sich nur das Zentrum. Die Worte werden also dem Antrage Dove gemäß gestrichen. Der Rest des Gesetzentwurfs wird unverändert angenommen, die Resolutionen a und b der Kommission werden debattelos angenommen. Die Resolution der Kommission (Eigentumsverteilung der land- und forstwirtschaftlich benutzten Bodenfläche) wird gemeinsam mit der Resolution b des Antrages Albrecht zur Beratung gestellt.

Staatssekretär Posadowsky erkennt an, daß eine Erhebung über jene Eigentumsverteilung durchaus erwünscht sei, möchte aber davor warnen, sie in die Fragebogen für die jetzige Berufs- und Betriebszählung aufzunehmen. Es könnte den Eindruck machen, als sei ein Eindringen in die Vermögensverhältnisse bei dieser Zählung beabsichtigt. Er werde indes bei dem Bundesrat auf eine gesonderte Erhebung über jene Eigentumsverteilung hinwirken.

Hierauf wird die Resolution c der Kommission angenommen, der Punkt b des Antrages Albrecht dagegen abgelehnt. Die beiden andern Punkte des Antrages Albrecht a und c ad 1 und 2 werden gleichfalls nach kurzer Debatte abgelehnt.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfs betr. Maßnahmen gegen den Mißbrauch des Ertrages der Maischbottichsteuer in Verbindung mit der ersten Beratung auch des Gesetzentwurfs betreffend die Erhöhung des Kontingentsfußes für landwirtschaftliche Brennereien. Diese letztere Vorlage bezweckt den Höchstbetrag des Kontingentsfußes, der für die bei der neuen Kontingentierung im Jahre 1902/03 schon vorhanden gewesenen landwirtschaftlichen Brennereien bereits von 80 auf 50 000 Liter herabgesetzt wurde, auch für die seitdem neu entstandenen landwirtschaftlichen Brennereien von 80 auf 50 000 Liter zu ermäßigen. Die ersagte Vorlage setzt die Maischbottichsteuer-Vergütung auf 0,12 M. für das Liter reinen Alkohol herab, bisher 0,16 M.

Schäftsleiter von Stengel will auf die den Kontingentsfuß betreffende Vorlage nicht näher eingehen, da sie schon im Vorjahr an das Haus eingebracht war und damals sehr sympathische Aufnahme fand. Mit einer gründlichen Reform der Maischbottichsteuer solle gewartet werden bis 1912. Jetzt solle nur eine vorläufige Maßregel getroffen werden, im Interesse des Fiskus. Der Gewinn für die Reichskasse sei ein ganz minimaler. Der Hauptvorteil für den Fiskus bestehe eigentlich nur darin, daß er vor einer weiteren Abminderung der Einnahmen aus der Maischbottichsteuer geschützt werde.

Abg. Pahnke (fr. Ver.): Inhalt und Zweck der Kontingentierungsvorlage bedeute eine Einschränkung der Konkurrenz natürlich zu dem Zweck, die Preise hoch zu halten. Seine Partei könne dieser Vorlage heute ebensowenig zustimmen wie im Vorjahr. Was die andere Vorlage anlangt, so könne nur die Herabsetzung der Prämien begriffen werden. Hier solle die Landwirtschaft das Wort des Reichsfiskus von den sogenannten Konfessionen, die man rechtzeitig machen müsse, beherzigen. Er sage mit dem Fürsten Bülow: Wir wollen für uns das wohl ertrogene Gesamtinteresse des Landes als Richtschnur betrachten.

Von der Unhaltbarkeit der Kontingentierungsprämie sei man überall überzeugt. Wir werden sie beseitigen müssen, auch schon wegen der Ringbildung, die durch diese Prämien nur möglich werde. Was endlich die Behandlung der Vorlage anlangt,

so halte er eine Beratung des Kontingents-Entwurfs gerade im Plenum für möglich. Aber die Maischbottichsteuer wünsche er schon deshalb an eine Kommission verwiesen, weil jedenfalls der Versuch gemacht werden solle, sie zu verbessern.

Abg. Speck (Zentr.): Wegen der Kontingents-Vorlage habe er keine prinzipielle Bedenken. In Frage könne nur kommen eine Verbringung der Kontingentsbrennereien. Im Prinzip wünsche er eine völlige Aufhebung der Maischbottich-Prämie. Wie der Redner behaupte auch er, daß mit den Prämien-Fonds von 4 1/2 Millionen der Schritt, den man mit Herabsetzung der Vergütung mache, wieder rückgängig gemacht werde. Seine Partei habe prinzipielle Bedenken dagegen, weil es im Widerspruch stehe mit dem Prinzip: mit den Ausführungs-Prämien zu brechen. Zum mindesten sollten die Ausführungsprämien bis zum Jahre 1912 beseitigt werden. Bei der Kontingentsvorlage halte er eine kommissarische Vorberatung nicht für nötig.

Abg. Camp (Rp.) befürchtet von der Festsetzung der Vergütung auf 12 M. pro Hektoliter eine Schädigung der kleinen Brennereien und erklärt den 4 1/2-Millionen-Fonds, der jährlich zu Zuschüssen für ausgeführten und denaturierten Branntwein verwendet werden soll, für durchaus nötig. Er sei der Meinung, daß man wohl im großen und ganzen die Vorlage annehmen könne.

Abg. Sieg (natl.) hält den 4 1/2-Millionen-Fonds des § 2 für berechtigt, dem er sei dazu bestimmt, die Produktion auf der Höhe zu erhalten. Man solle sich doch klar sein über die Notwendigkeit der Erhaltung des Kartoffelbaues, der Kartoffelbrennereien.

Abg. Südekum (Soz.): Seine Partei könne auf keinen Fall dem § 2, dem 4 1/2-Millionen-Fonds zustimmen. Annehmen könne sie von dem Gesetz nur den § 1, der die Liebervergütung beseitige. Sollte die Vorlage an eine Kommission verwiesen werden, so werde seine Partei dort jedenfalls bestrebt sein, die Liebervergütung zu beseitigen. Die 4 1/2 Millionen jährlich kämen auch nicht den Konfessionen zugute, vielmehr rechtlos den Produzenten.

Abg. Dietrich (kons.) stimmt der Kontingentsvorlage nicht zu. An der Maischbottichsteuer-Vorlage dürfe keinesfalls der Ausgleichs-Fonds § 2 gestrichen werden. Man solle doch nicht vergessen, wie groß die Gesamtverluste des Landwirtschafts-Gewerbes seien.

Abg. Schweißhardt (libd. Volksp.) bedauert, daß die Regierung bei der Maischbottichsteuer auf halbem Wege stehen bleibe und nicht gründlich mit den Prämien aufräume. Seine Partei würde, wenn sich der Entwurf auf § 1 beschränkte, dem ohne weiteres zustimmen. So habe aber die Regierung durch den § 2 die Wirkung des § 1 zum Teil wieder auf. Die Prämierung werde somit beibehalten. Die Vorlage beseitige nicht die Prämien, sondern sie verhöhe nur, daß der jetzige Zustand sich noch weiter verschlimmere.

Abg. Vogt-Jall (Vd. der Landw.) verteidigt lebhaftig gegenüber der Linken die Liebesgabe. Hierauf wird nun die Vorlage betreffend Maischbottichsteuer einer Kommission überwiesen.

Für Montag 2 Uhr schlägt der Präsident vor: 3. Lesung des Berufszählungsgesetzes, 2. Lesung des Rotkrets, Polen-Interpellation wegen des Schulstreiks.

Abg. Bebel (Soz.) drängt auf Fortsetzung der Besprechung der Wahl-Vervollständigungs-Interpellation. Die Abgg. v. Nitschhoffen und Wassermann bitten, es bei dem Vorschlage des Präsidenten zu belassen im Hinblick auf die Dringlichkeit der Rot-Interpellation. Die Abgg. Singer und Gröber empfehlen, dem Rot-Interpellation vor den Vortrang zu lassen, als dritten Gegenstand aber statt der Polen-Interpellation die Weiterberatung der sozialdemokratischen Interpellation auf die Tagesordnung zu setzen. In diesem Sinne beschließt das Haus gegen Konserbative, Nationalliberale und einige Freisinnige.

Schluß 3 1/2 Uhr.

### Hus der Partei.

Nachschiff, 16. März. Die nächste Parteiverammlung der Reichsdeputierten-Mittelklasse findet am Dienstag Abend 8 Uhr im Rotdöhl statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Partei- und Fremdwörter. Zu diesem Thema sagt die Leipz. Volksztg. recht zutreffend: Eine viel beachtenswertere, wenn auch leicht irreführende Aufstellung, die an der Partei- und Fremdwörter, ist der Tadel ihrer nicht hinlänglich populären Sprache, ihres allzu reichlichen Gebrauchs von Fremdwörtern und was sonst in dies Gebiet schlägt. Wir geben zu, daß hier der Anfall der letzten

Reichstagswahlen eine Lehre gegeben hat, die vernachlässigt werden darf; es gibt noch Schichten der Nation, an die unsere Parteien ihrer heutigen Verfassung nicht heranrücken. Daran folgt unser Gedächtnis nur, daß man diese Schichten der Nation, die für die Fortbewegung noch völlig fremd gegenüber sind, doch im allgemeinen kann die Forderung „Populartät“, wenn sie unbedenken an die Parteipresse gestellt wird, ihre üblichen Folgen hat. Wir bemühen uns, so gemeinverständlich wie möglich zu schreiben und namentlich auch Fremdwörter zu vermeiden, und wir halten die Pflicht jedes sozialdemokratischen Schriftstellers es gibt hier eine bestimmte Grenze, die überschritten werden darf, ohne schlimmere Folgen herbeizuführen, als die sind, die vermieden werden sollen. Unsere wirksamsten Flugblätter, kommunisistische Manifeste und die Broschüren, falls, sind keineswegs gemeinverständlich geschrieben und wimmeln geradezu von Fremdwörtern. Das ist auch kein Ungeheuer der Verfallener. Zufall, sondern es ist durch die Tatsache bedingt, daß sich der wissenschaftliche Sozialismus nach einer Art seiner Entfaltung nur auf die Verflachung hin über einen gewissen Grad Gemeinverständlichkeits hinaus entwickeln und darstellen läßt. Es könnte geradezu eine geistige Verarmung für die Partei werden, wenn die Parteiorgane namentlich in den alten Sozialistischer der Partei, deren Leser in der überwiegenden Mehrzahl doch gelehrte Genossen sind, sich im Streben nach möglicher „Populartät“ zu verlieren ließen.

Man wird hier eben das eine tun müssen, daß man das andere zu lassen braucht.

Das Dreslauer Parteisekretariat hat einen gezeichneten Bericht über seine Tätigkeit und Entwicklung der Parteiverhältnisse in Dresden im Jahre 1906 erscheinen lassen. Die Zahl der Parteimitglieder hat sich seit 1900 von 2260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437. Zurzeit ist die Zahl auf 12260, 4278, 7437.

(Schluß folgt.)

### Moderne Hörigkeit.

Von Carola v. Eynatten.

„Nein, Hintermeyer, das tät ich nicht, 's möcht geben, wie's wollt! Was denkt Ihr denn nur, ein fleißiger, solider Mann, ein tüchtiger Landwirt wie Ihr, der sollt' als Pächter auf sein' Erbhof sitzen, den ihm die Umstände aus'n Götterreihen — als — Pächter! — Ihr mühtet Euch ja vor'm ganzen Ort schämen!“

Und zur Befriedigung dieses Ausspruches schlug der, der ihn soeben getan, mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser ein Stück weit forttratschten.

„Weiß es wohl, Herr Welterer, weiß es wohl, aber ich hab' Familie, Weib und fünf Kinder, und da heißt's halt in manchen lauren Apfel beißen, will man das bißl Leben durchbringen! Auch macht der Taubemwirt ordentliche Bedingungen,“ erwiderte der Hintermeyer, dessen Gesicht sich bei seines Gesellschafters Rede umwölkte hatte.

„Andere Leut' machen auch noch ordentliche Bedingungen, 's gibt noch Christen in der Welt!“

„Das schon, aber der Wehringer nimmt halt doch auch ein wenig Rücksicht, weil er so was wie ein Weiler zu mir ist. Sonst hätt' er 'n Hof überhaupt nicht kauft. Und ich kann mich nicht beklagen, er gibt einen rechten Preis dafür. Ich reit' wenigstens noch ein wenig was, gerade so einen Rotgroschen.“

„Wo, warum dann dem Wehringer den Bartel machen! Mit Warem kann ein's allerweil was anfangen!“

„Das wohl, aber mit 'n Taubemwirt weiß ich, wie ich dran bin, mit einem Fremden weiß ich's nicht.“

„Was verlangt er Euch Fins?“

„Dierzeinhundert.“

„Das ist viel!“

„Aber nicht zu viel. Daß es g'schofft heißt, bis man es herans hat, weiß ich wohl, aber —“

„Und wenn schlechte Jahre kommen, wenn Ihr in der Familie Unglück habt? Ihr wißt ja, wie's gehen kann!“

„Ja dann, freilich —“

„Ich will Euch was sagen, Hintermeyer, die Pächterschaft ist nicht für Euch; so was können Jung gebratete Reut' übernehmen, aber kein Familienvater mit fünf Kindern, der kein großes Kapital hat. Ihr tätet, wie man zu sagen pflegt, vom Regen unter die Trauf' kommen, und 's wär' schab' um Euch. Da müßt' ich Euch was besseres. Ihr nehmt mein neues Haus auf den Brunnenmatten, ich gib Euch soviel Geld und Matten dazu, daß Ihr Eier rechtes Auskommen habt und ein paar Küh' halten könnt — der Milchhandel wirft bei uns ein Ordentliches ab — und die Pacht laß ich Euch überdienen, so daß Ihr keinen baren Heller zu zahlen braucht. Wir machens so: Ihr habt die Nutznießung und schaffet mir dafür meine Sach' — viel ist's ja gerade nicht —, Eure Kinder aber helfen mir im Geschäft und besorgen meine Ausgä'ng.“

„Ob's auf der Straße 'rumbringen oder ein wenig was schaffen, ist gerade ein's. Im Gegenteil, 's ist noch besser, so gewöhnen sie sich doch bei Zeiten an eine rechte Beschäftigung und lernen auch Manier.“

„Was meint Ihr also, soll's gelten?“

„Der Hintermeyer sah jedoch mit blizbuntem Gesicht da und meinte zunächst nichts. So unerwartet günstige Bedingungen, noch dazu seitens eines Fremden, hätte er für unmöglich gehalten. Sie machten ihn fast ein wenig stäubig. Keinen Pfennig bezahlten, nichts als ein wenig Arbeit!“

„Wenn Ihr's erst bedenken wollt, hab' ich nichts dawider,“ fuhr Welterer fort, als das Schweigen andauerte, „nur zu lange dürft' Ihr 'n Weisheit nicht 'naußzögern. 's ist nämlich einer aus Weisbach da, der auf den Posten bei mir reflektiert, auch ein Familienvater, mit neun Kindern, darunter drei große. Bis Samstag müßt' ich 'n Weisheit haben.“

„Netzt kam wieder Leben in den Hintermeyer. „Das sollt' Ihr auch, Herr Welterer, am Samstag Mittag bin ich bei Euch im Geschäft. Ich tät' mich ja gleich entscheiden, möcht' aber doch erst mit meiner Alten darüber reden. Das werdet' Ihr begreiflich finden.“

Der Kaufmann war damit einverstanden, Hintermeyer nahm sein Badet' und seine Bijourenbüchsen unter den Arm, schüttelte ihm die Hand und verließ den Baden, um beschleunigten Schrittes heimwärts zu wandern.

Der Hintermeyer-Hof lag schon ziemlich tief drinnen im Tal und war ein Anwesen von kaum mittlerer Größe und Ertragsfähigkeit. Es hätte aber trotzdem eine Familie reichlich ernährt, ihr selbst noch Erparnisse ermöglicht, ohne die schwere Säulenlast, die der derzeitige Besitzer mit übernommen hatte. Zu ihr war noch allerlei Mühseliges gekommen, und eines Tages hatte sich der Hintermeyer Carl vor die Wahl gestellt gesehen, den Hof entweder freihändig zu verkaufen, oder der Liangsersteigerung gewärtig zu sein, die nicht mehr lange auf sich warten lassen konnte. Er hatte erlittenes als das Vorteilhaftere vorgezogen und im Taubemwirt auch einen annehmbaren Käufer gefunden.

Daherim gelangt, rief der Bauer sein Weib, eine noch nicht alte, doch sehr abgearbeitete aussehende Frau in die „Stuben“, wo er ihr mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit von Kaufmann Welterers Angebot Mitteilung machte.

Der Hintermeyerin Gesicht zeigte dabei aber keinen besonders vertrauensvollen Ausdruck, und als er geendet, sagte sie: „Sollt' dich an's G'wische, Mann, und 's G'wische ist die Pacht, die dir der Wehringer angeboten hat. Dem Welterer ist nit zu trauen, der kann schön reden, aber weiter nichts. Der tut nichts, wenn für ihn kein Nutzen dabei 'rauskommt, und 's muß obenrein noch ein dreißig vierfacher sein! — Wir g'fällt die Sach' nicht.“

„Weil du's nicht verstehst! Und überhaupt sollten die Weibslent nicht allemal in alles 'neinreden!“ brauste Hintermeyer auf, dem die Aussicht, keinen baren Pachtzins zahlen zu müssen, den Kopf verwirrte.

Die Frau war es gemohnt, nicht gehört zu werden und erwiderte ergeben: „So herod' dich mit andern, 's sind verständig' Männer zema im Ort. Ich

mein, 's werden alle reden, wie ich tu. Beim Wehringer wissen wir, woran wir sind und was man verlangt wird; beim Welterer aber nicht. Ich kann dir und den Kindern ausbilden, was er will.“

„Aha, da haben wir's ja! Um die Kinder, die Angst, sie könnten zu viel schaffen müssen, du, du willst's allerweil nur füttern und verzögern.“

„Dann hätt' ich nicht mit 'm Wehringer verhandelt, das ist die Fräz und 'n Georg zu machen bei ihm verdingen wollen.“

„Sie sollen daheim schaffen, uns beihilflich brumme der Bauer.“

„Beim Taubemwirt hätt' aber ihren Lohn und ein sicheres Brot, könnten auch lernen!“

Die verständigen Einwendungen der Frau machten aber keinen Eindruck. „Reine Pacht zahlen, das ganze Erlös in die eigene Tasche stecken!“ brachte er nicht aus dem Kopfe, das ließ ihm keine Ruhe, machte ihn blind und taub.

Die Freude sprach sich zwar auch gegen den Handel aus, darauf hinweisend, daß Welterer schon mein bekannt ist als ein habgieriger, schamloser Mensch, der schon manchen „reingelegt“ habe, half aber nichts. Hintermeyer vermochte der Frau nicht zu widerstehen und am folgenden Samstag wurde der Vertrag unterzeichnet, den der Bauer vorzüglich bereitwillig hatte.

Zum Beschluß des wichtigen Aktes ließ Hintermeyer wieder eine Flöte Wein aus dem Keller holen und stieß mit seinem Wehringer auf dessen Wohlgegnen an.

„Einen Bruchschand' hab' Ihr gemacht,“ sagte Hintermeyer, „denn Ihr und Euer Weib müßt' nur ein klein wenig an den Baden legen, könnt' auch noch vermögliche Leut' werden! Ihr müßt' ja sagen, kein Bruder könnt' besser meinen, schriftlich handeln!“

(Schluß folgt.)



Parlament ist unfähig, einen wirksamen Vergarbeitsvertrag zu stellen. Dafür ist der preussische Handelsminister ein klassischer Zeuge. Die Schreckensrufe der sozialdemokratischen Grubenkatastrophen bilden ein wichtiges Argument für die Wichtigkeit der sozialdemokratischen Forderungen die alle einsichtigen Vergleiche sich zu eigen machen: Wer mit einem

**Reichsberggesetz.**  
das allein nur den Vergleichen einen wirksamen Vergarbeitsvertrag garantiert, weil das allgemeine Wahlrecht auch den Vergleichen gestattet, in ihrer ureigensten Sache ein Wortchen mitzureden.

**Böblingen, 17. März.** Von den 22 Vergleichen, die im Matzgebenschatz der Gerhard-Grube verunglückt sind, wurden heute Morgen 8 Uhr 17 Leichen geborgen. Die Vergungsarbeiten werden den ganzen Tag über fortgesetzt.

**Berlin, 16. März.** Im Auftrage des Handelsministers ist heute der kgl. Geh. Oberberg- und Bergbauamt Rat Weizner nach dem Lotbringer Grubenrevier abgereist. Er wird dort die neuen Unglücksstätten besichtigen und eingehend Bericht erstatten.

**Klein-Rosfeld, 18. März.** Von den zwölf Schwerverletzten der Grubenkatastrophe sind bis gestern Vormittag 5 gestorben. Der Zustand der anderen ist größtenteils hoffnungslos. Nur drei dürften mit dem Leben davonkommen. Bischof Benzler von Reg. legte die Trauerfeier auf heute Vormittag 10 Uhr an.

**Böblingen, 18. März.** Die Oberfläche des Sumpfes, in dem die Förderseile liegen, bietet mit den umhergeschwimmenden Gliedmaßen und Eingeweiden einen schauerlichen Anblick. Im Laufe des Sonntags wurde ununterbrochen gearbeitet. Die letzten Leichen werden erst geborgen werden können, wenn der Sumpf vollständig ausgepumpt ist. Die bereits geborgenen Leichen sind im Fegehaus des Rudolf-Schächtes aufgebahrt.

### Letzte Post.

Aus dem Staatsdienst entlassen.

**Mannheim, 16. März.** Die Frankfurter Zeitung meldet: Der am hiesigen Amtsgericht angestellte gewesene Justizthaur Frank wurde wegen Mitarbeiterschaft an sozialdemokratischen Zeitungen aus dem Staatsdienste entlassen.

**Nach den Schneidern die Holzarbeiter.**  
Berlin, 18. März. Die Aussperrung der Holzarbeiter soll von nächster Woche ab event. auf das ganze Reich ausgedehnt werden. Die Arbeitgeber haben für Montag eine Versammlung einberufen, in der über die neu zu treffenden verschärften Maßregeln Beschlüsse gefasst werden soll.

**Das bulgarische Ministerium.**  
Sofia, 16. März. Der Fürst betraute mit der Neubildung des Ministeriums den Kammerpräsidenten Gudew. Das Kabinett bleibt zunächst in seiner bisherigen Zusammensetzung.

**Auf dem Jüdischen.**  
Rom, 16. März. Der heilige Stuhl hat das Blatt 'Rinavano', das Organ der christlichen Demokraten, auf den Index gestellt. Dem Dekanaten Deho ist vom Papst für einige Zeit das Predigen unterlag worden, weil er in einer seiner letzten Predigten in der Provinz den verstorbenen Dichter Garibaldi verherrlichte.

**Unruhen in Perien.**  
Teheran, 17. März. Die Unruhen in Ispahan dauern fort. Man erwartet das Eintreffen des früheren Großveziers Kurin Pascha, der in Europa Aufenthalt genommen hat, nachdem er aus

Perien verbannt wurde. Die Nationalbank hat sich bisher geweigert, die vom Sultan geforderten Vorkasse zu bewilligen.

### Russische Revolution.

Stolypin und die Sozialisten.

Petersburg, 16. März. In einem Gespräch mit zwei sozialistischen Abgeordneten erklärte Stolypin, die sozialistische Partei sei nicht nur eine ungeliebte Organisation und die Polizei habe ein Recht, sich zu verweigern, ob die Partei nicht unter dem Vorwande der Fraktionsversammlungen Parteiverfassungen verabschiede. Gestern wurde auf Grund des anseherndlichen Schutzes das Organ der sozialistischen Partei, die 'Kustaja Samla' und das neue sozialrevolutionäre Blatt 'Blaze Naroda', dessen erste Nummer gestern erschien, behördlich unterdrückt.

Verantwortlich im redaktionellen Teil für Artikel, Redaktionen u. Deutsche Politik, Ausland, Gemeindegemeinschaft und Rechte Post: W. B. K. S. B.; für den gesamten übrigen Inhalt: A. B. K. S. B.; für die Inserate: A. B. K. S. B. Buchdruckerei und Verlag des Volksfreunds Ged. u. C. E. C., familiäre in Karlsruhe.

**Ziehung 21. u. 22. März**  
**Münchener Lose 3.**  
Porto und Liste 30 Pf. Nur 178 000 Lose der Pensionsanstalt deutscher Journalisten u. Schriftsteller.  
4840 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug mit Mark  
**190,000**  
Hauptgewinne: Mark  
**60,000**  
**30,000**  
**10,000**  
2 à 5000 - 10000  
5 à 2000 - 10000  
10 à 1000 - 10000  
10 à 500 - 5000  
20 à 300 - 6000  
30 à 200 - 6000  
60 à 100 - 6000  
200 à 30 - 6000  
1000 à 10 - 10000  
3500 à 6 - 21000  
feiner Prachtwerke  
8810 i. W. u. M. 15-57150  
Lose sind zu haben bei:  
**Carl Götz,**  
Karlsruhe  
und den bekannten Verkaufsstellen.

**Dirigent**  
tüchtiger, sucht guten Gesangsverein in der Nähe von Karlsruhe. 1092  
Offerten unter b 22 an die Exp.  
Einen tüchtigen, jüngeren

**Holzdrehweler**  
sucht sofort  
**M. Schuler,**  
Ettlingen.  
Ein braves eheliches

**Mädchen**  
bei guter Behandlung und hohem Lohn sofort oder auf 1. April gesucht.  
**K. Wittmayer,** a. Kronprinzen,  
Pforzheim.  
Suche per sofort oder auf 1. April ein fleißiges ordentliches

**Dienstmädchen.**  
**A. Landsee,** Restaur. Tivoli,  
Pforzheim.

**Bilzig zu verkaufen.**  
2 vollst. Betten mit Mohaarmatzen, Giffonier, Divan, Spiegelständer, Vertico, Küchenschränke, Tisch u. Stühle, alles noch neu sehr geeignet für Brautleute.  
1093  
Seibertstraße 2, part. 5. Schlachth.

Telephon 1988 **Colosseum** Telephon 1988.  
Direktion: J. Raimond. 1081  
Spielplan für das Programm 16. bis incl. 23. März.  
**Margit u. Lener,** akrobatisch-komisch; Excentrique.  
**ERNA KOSCHEL,**  
Deutschlands beste Soubrette in ihrem Repertoire.  
**Max Harze III,** bester Instrumental-Imitator.  
**SENNET'S TRIO,** akrobatischer Sport-Akt.  
**Albert Schmidt,** Humorist u. Komiker.  
**Mdm. Robinsdorf,** Meistersingerinnen-Quartett.  
**Jacety Boston,** Affenquintette.  
**AMERICAN BIOSCOP,** Vorführung lebender Photographieen.  
Während der Osterwoche bleibt das Colosseum vom 25 bis incl. 30. März geschlossen.  
Wiedereröffnung Ostersonntag den 31. März 1907 mit vollständig neuem Elite-Programm.

**Sozialdemokr. Verein Pforzheim.**  
**Generalversammlung**  
am Mittwoch den 20. März 1907, punkt 8 Uhr abends, im Lokal zum "Tivoli"  
Tagesordnung:  
**Neuwahlen. Anträge.**  
Mitgliedsbuch, welches mit der Beitragszahlung in Ordnung sein muß, legitimiert. 1088  
**Der Vorstand.**

**Pforzheim.**  
**Leopoldstrasse 18**  
im Hof.  
Kein Laden!  
**20%**  
billigere Preise!

**Möbel**  
in allen Preislagen u. für jeden Stand passend.  
Grösstes Lager!  
Altbekannt für streng reell!.....  
Aussergewöhnliche Gelegenheitskäufe in verschiedenen Artikeln!!  
**J. Schwersenz,**  
Pforzheim,  
Leopoldstrasse 18 (im Hof).  
Rabattmarken!

**Ehe**  
Herren- und Knabenkleider  
kaufen, geben Sie zu  
**L. Gretz,**  
Marienstraße 27.  
Gute Stoffe, feine Verarbeitung.  
Größte Auswahl, billigste Preise.

**Wohnung zu vermieten.**  
Durlacherstr. 39 ist der 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres Karlsruhe 21 im Baden. 1080

**Geld**  
behalten am 19. u. 20. März  
wagaltig Ziehungen der  
Stassburger  
**Geldlotterie.**  
Goldgewinne  
Mk. **40000**  
**20000**  
**10000**  
3189 Goldgewinne  
**120000 M**  
Lose à 3 M, 11 Lose 20 M, Porto und Liste 30 Pf.  
5 Lose franko 10.- M  
versend. Generalvertrieb für Baden **Carl Götz,** Bankgeschäft, Karlsruhe, ferner O. Antweiler; E. Dahlmann; R. Graf; J. Jung; L. Michel; R. Morlock; P. Roth; G. Schneider; H. Vogel; Chr. Wieder u. Filialen; C. Zachmann. 854

**Knabenanzüge**  
Balden, Ainder, Kleider werden schön u. bill. angef. Leisingstr. 51, 1. Et. rechts. 10018  
**Kleidermacherin** nimmt noch Kundchaft an. Werderplatz 33, 2. St.  
**Arbeiterfrauen!**  
bezieht Euch bei Einkäufen stets auf den „Volksfreund“.

Nur echte  
**Henkel's**  
Bleich Soda  
Garantirt chlorfrei  
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

**Standesbuch-Anzüge der Stadt Karlsruhe.**  
Geburten:  
8. März: Anna Theresia, Pat. Johann Seib, Fräulein. 9. Johanna Antonia, Pat. Josef Stiegel, Wahnarbeiter. Nina Verta, P. Andreas Knapp, Bäcker. 10. Nina Rosa, P. Abraham Eltermann, Händler. 11. Rute, Pat. Karl Pöry, Kantenschnitter. Max Ludwig, P. Max Ott, Kaffeehändler. 12. Eduard Heinrich, Pat. Baptist Bad, Geometer. Elisabeth, P. Hermann Baumann, Lokomotivheizer. 13. Marie Magdalena, P. Max Werlich, Former. Erich Anton, Pat. Georg Stroh, Bafai.

**Eheaufgebote:**  
18. März: Georg Schwegler von Eppelheim, Lehrer in Heidelberg, mit Katharine Stier von hier. August Roos von Darlanden, Aramensführer hier, mit Karoline Griesbaum von Börsach. Adolf Konrad u. Grödingen, Eisenarbeiter hier, mit Frieda Wehrer von hier. Heinrich Schwab von hier, Kaffeehändler von Darlanden. Dr. Hans Partung von Chemnitz, Amtsrichter von hier, mit Erlla Leichlin von hier. Alfred Holz von Rastatt, Ingenieur hier, mit Käthe von Grödingen. Johann Wiltner von Heimsheim, Bahnarbeiter hier, mit Anna Kienert von Wolfartsweier. Friedrich Stäfflin von Reimell, Schwind hier, mit Rosine Seibt von Hagenbach. Max Kappeler von hier, Kreidestricher hier, mit Emilie Schödel von Regelsdorf. Friedrich Fester von Steinhausen, Glaser hier, mit Regine Rudiswerth von Brigach.  
**Eheschließungen:**  
14. März: August Kömel von Oettersheim, Weichenwärter hier, mit Wilfride Kästel von Forstheim. Adolf Jachmann von Wilferdingen, Bäcker hier, mit Frieda Bodey von Waproltsweiler.

**Todesfälle:**  
11. März: Emilie Detz, alt 45 Jahre, Ehefrau des Revierführers Ludwig Detz.  
12. Andreas Zimmermann, Hausmeister a. D., ein Witwer, alt 76 J. Ludwig Engler, Lokomotivführer a. D., ein Ehemann, alt 67 Jahre. Ludwig alt 3 Monate 8 Tage, Vater Ludwig Lohm et. Schloffer. Christine Wehlt alt 59 Jahre, Ehefrau des Landwirts Ernst Wehlt. Emilie Berthel, alt 65 J., Witwe des Parrezes Theodor Berthel. August Grensch, Schneidermeister, ein Ehemann, alt 48 Jahre. Anna, alt 8 Tage, Vater Ludwig Braun, Kaufmann. 13. Lotte Kober, Kleidermacherin, lebte alt 28 Jahre. Friederike Goll, alt 64 Jahre, Witwe des Weggens und Wirts Ernst Goll. Johanna Neuert, alt 70 Jahre, Witwe des Kaufmanns Friedrich Neuert. Carl Dirichs, Rentner, ein Ehemann, alt 72 Jahre. Karl, alt 1 Jahr 1 Mon. 10 Tage, Vater Rudolf Oberst, Stadttagelöhner.  
**Standesbuch-Anzüge der Stadt Durlach.**  
Geburten:  
9. März: Eugen Karl, P. Rudolf Christian Schindel, Schloffer.  
**Todesfälle:**  
8. März: Christine Breich geborene Glaser, Witwe, 84 J. alt. 9. Gerbermeister Gustav Franz Widmann, Ehemann, 48 J. alt. 11. Paul, Sohn des meiste Ewald Tröschler, Ehemann, 61 J. alt. Franziska, P. Gottfried Josef Carl, Weigert, 8 Mon. alt. Friedrich, Pat. Franz Josef Weier, Fabrikarbeiter, 3 Mon. alt. Emma Marie, P. Friedrich Dethler, Zimmermann, 1 J. 9 Mon. alt. 12. Ledige Magdalena Wöflinger, ohne Beruf, 68 J. alt. Diensthilf Panthaleon Schudert, Witwer, 77 J. 9 Mon. alt. 13. Johann Gabriel, Pat. Friedrich Johann Meier, Fabrikarbeiter, 9 Mon. alt. 14. Dorothea Wackerhaner, geb. Wolf, Witwe, 79 J. alt.

bewährteste Nahrung für **Kufeke's Kinder-mehl** gesunde u. magen-darmkränke Kinder.

**Diese Woche Ziehungen!**  
Münchener Schriftsteller-Geldlose à 3.- M., Straßburger Kriegerheim und Donauschwäbinger - M., Berliner Lose à 1.- M., 66 Mehr mit Rabatt empfiehlt noch  
**Carl Götz**  
Leberbehandlung und Vantgeschäft  
Gebelftr. 11/15, Karlsruhe.

**Welche Firma oder Möbelgeschäft**  
wird eine umfängliche Streifenanleihe, Schloffer in Garnisonsstadt Mittelbadens zum Anfang seines Geschäftsbetriebes ein  
**Ladenlokal**  
zum Provisionsverkauf oder sonst unter günstigen Bedingungen einrichten? Ration könnte gegebenfalls gestellt werden.  
Beil. Offerten unter Nr. 100 an die Exped. d. Bl.

**Mädchen**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**A. Braun & Co.**  
Reidungen Leisingstr. 70.

**Johns wäscht am besten**

**Reihen-Altensilien**  
aller Art,  
**Reißzeuge, Reißbretter**  
Lineale, Winkel usw.  
liefern billigst  
**A. Kern. Raabe**  
48 Bahnhofstrasse 48.

**Kleine Anzeigen.**  
1mal im Monat f. Abon. gratis.  
Gewinnstr. 11, 5. St., an soliden Arbeiter gut möbl. Zimmer zu vermieten.

**Kaffert. 13. 5. Mädchen** ist ein kleinen anständigen Arbeiter ein Manufakturmeister billig zu vermieten.  
**Morgenstr. 6, 2. St.** Unts sofort oder später schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

**Schönenstr. 93, 3. St.** ist ein schön möbl. Zimmer auf die Morgenstraße gehend, an 2 folde Arbeiter sofort od. 1. April zu verm. Gebenfalls ist ein Bld. Sportswagen mit Dach zu verkaufen.

**Fran.** eine Ältere, wird tagsüber gesucht leer zurück nach hier von Ludwigshafen od. Mannheim. Off. mit Preisangabe an Handl. Ober, Gewinngstr. 18, Karlsruhe.

**Herd** ist billig zu verkaufen. 1092  
Luttenstr. 48, Etb. 2. St.  
**Jahrad** gut erhalten, billig zu verkaufen. 1092  
Rippurstr. 20, Weh. 4. Et.

**Wohnung zu vermieten.**  
Durlacherstr. 39 ist der 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres Karlsruhe 21 im Baden. 1080

**Wohnung zu vermieten.**  
Durlacherstr. 39 ist der 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres Karlsruhe 21 im Baden. 1080

**Wohnung zu vermieten.**  
Durlacherstr. 39 ist der 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres Karlsruhe 21 im Baden. 1080

**Wohnung zu vermieten.**  
Durlacherstr. 39 ist der 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres Karlsruhe 21 im Baden. 1080

**Wohnung zu vermieten.**  
Durlacherstr. 39 ist der 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller sofort oder auf 1. April zu vermieten. Näheres Karlsruhe 21 im Baden. 1080